

## Ist der gute Hirt uns allzeit nah?

Die Verse im heutigen Evangelium sprechen von Jesu Zusage, immer für uns da zu sein. Beim Lesen der Zeilen empfinde ich beinahe eine Art *Kuschel*-Theologie. Es klingt nach Wohlgefühl und Geborgenheit, die Jesus uns verspricht. Aber ist das in dieser Weise realistisch bzw. spür- und erlebbar in unserem Alltag?

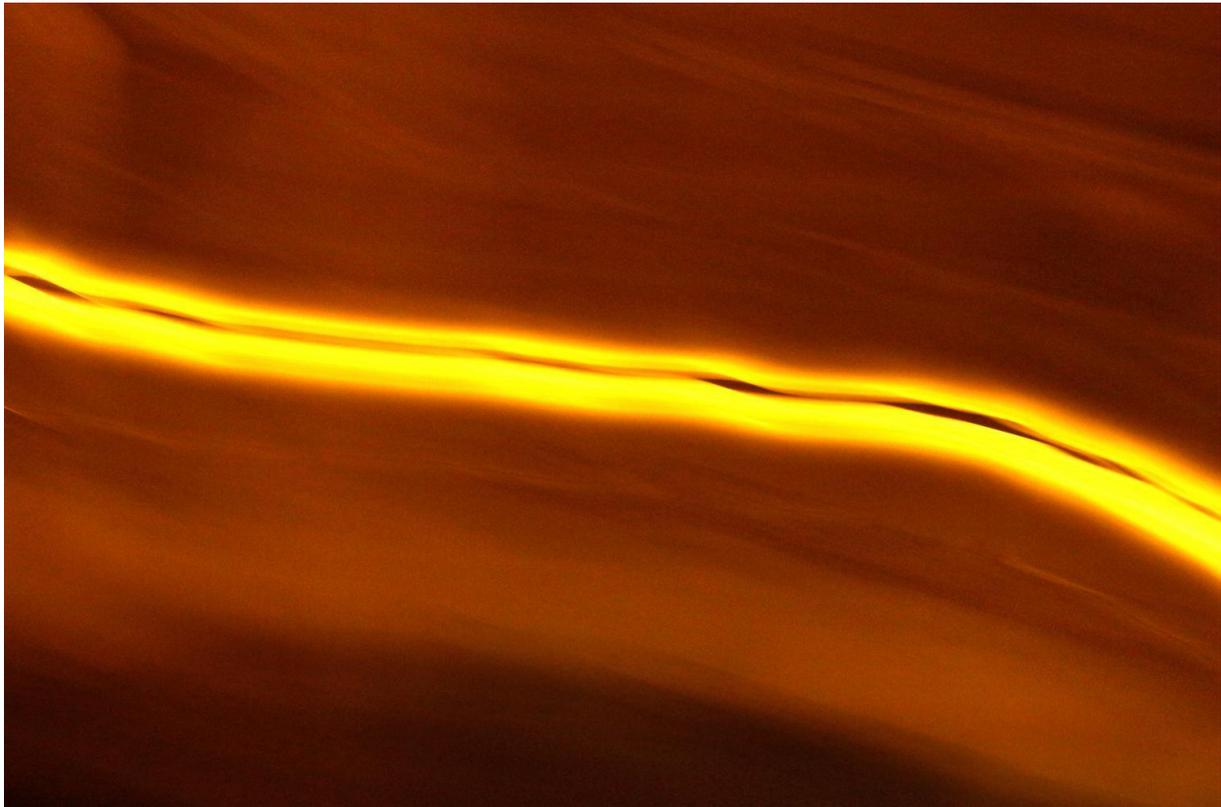
Mit einem Blick auf den Beginn des Lebens zeigt sich vielleicht ein vergleichbares Gefühl. Wohlgeborgen und geschützt ist der ungeborene Mensch im Mutterleib und hört immer wieder die vertraute Stimme der Mutter und darüber hinaus die Stimmen der Menschen in ihrem nächsten Umfeld. Das Kind im Bauch wird auch die Wärme und Berührungen der Mutter spüren, aber auch das Schwere mittragen.

Durch einige Gespräche mit einer werdenden Mutter, die ich im Rahmen einer Exerzitenwoche vor vielen Jahren kennenlernen durfte, wurde mir noch einmal mehr bewusst, wie tief und innig die Beziehung zwischen dem ungeborenen Kind und der Mutter ist. Sehr belastet von ihren Lebensumständen und beladen von Schuldgefühlen brachte sie mir gegenüber sehr ehrlich ins Wort, dass sie nicht gewollt hat, dass ihr ungeborenes Kind dies nun alles miterleben und mittragen muss.

Diese Aussage berührte mich sehr und beschäftigte mich nachdrücklich. Über diese Auswirkungen für das Kind hatte ich zuvor noch nie tiefgründig nachgedacht.

Einige Menschen bezeichnen die Geburt als erstes *gewaltsames* Trauma im Leben. Plötzlich wird es laut und eng für das Kind und es findet sich in einer undurchsichtigen Welt wieder. Das Geborgenheitsgefühl ist durch diesen abrupten Wechsel durchbrochen. Durch die Fürsorge und Zuneigung der Eltern und der Mitmenschen kann diese Geborgenheit wieder geschenkt und spürbar werden. Aber vielleicht ist es auch schon vor der Geburt zu Grenzerfahrungen für das Kind gekommen.

Sicherlich ist das ganze Leben durchwoben von Herausforderungen, Hoch- und Tiefpunkten sowie Glück und Trauer. Wir dürfen Momente der Geborgenheit erleben, aber auch Momente großer Unsicherheiten und Ängste. Und auch wenn alles noch so ausweglos scheint, ist Jesus Christus, unser guter Hirte, uns nah. Er verspricht: *Ich gebe ihnen ewiges Leben. Sie werden niemals zugrunde gehen und niemand wird sie meiner Hand entreißen.* (Joh 10, 28)



## Evangelium

### **Joh 10, 27-30: *Ich gebe meinen Schafen ewiges Leben***

In jener Zeit sprach Jesus:

27 Meine Schafe hören auf meine Stimme;

ich kenne sie

und sie folgen mir.

28 Ich gebe ihnen ewiges Leben.

Sie werden niemals zugrunde gehen

und niemand wird sie meiner Hand entreißen.

29 Mein Vater, der sie mir gab, ist größer als alle

und niemand kann sie der Hand meines Vaters entreißen.

30 Ich und der Vater sind eins.